

# Stolper Post.

Verantwortlicher Redakteur für den politischen und nichtpolitischen Teil  
Karl Feige in Stolp

27. Jahrgang.

Verantwortlich für den literarischen Teil: Franz Faust in Stolp.  
Druck und Verlag von F. M. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach einem Sonn- und Feiertage. Die Ausgabe der Zeitung erfolgt am vorhergehenden Abend 6 Uhr.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 30 Pfg., mit Votenlohn 60 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 65 Pfg. Ferner mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt“ 60 Pfg. mit Votenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 M. 5 Pfg.

Einrückungspreis für die 6spaltige Kopfszeile oder deren Raum für 10 Zeilen 1 Pfg. für Auswärtige 15 Pfg. — Nachname für die 3spaltige Kopfszeile oder deren Raum 30 Pfg.

Einladung zur Bestellung der „Stolper Post“ für das 3. Vierteljahr 1903.

Eine überaus billige Stolper Zeitung ist die täglich erscheinende

## Stolper Post

mit der Sonntagsbeilage

„Illustriertes Unterhaltungsblatt“.

Telegraphische Depeschen.

Berliner Viehmarkt-Bericht telegraphisch.

Viel des Unterhaltenden und Beliehenden.

Umfangreicher Anzeigenteil.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr in unseren 42 Ausgabestellen 30 Pfg., durch Voten zugestellt 60 Pfg., bei allen Kaiserlichen Postanstalten 65 Pfg.,

mit Unterhaltungsblatt

in unseren 42 Ausgabestellen 60 Pfg., durch Voten zugestellt 90 Pfg., bei allen Kaiserlichen Postanstalten 1 M. 5 Pfg.

Wir bitten um gütige Bestellung

Verlag der Zeitung „Stolper Post“.

## Wochenschau

Unser Kaiser ist in Kiel, nach seinem Besuche von Hamburg und Ruzhaven, eingetroffen, und an der Begrüßung hat sich auch das nun endlich in den deutschen Gewässern erschienene nordamerikanische Geschwader beteiligt, das lange genug auf sich hat warten lassen, und dessen Absendung bei der Marineverwaltung in Washington erst der Präsident Roosevelt mit energischen Worten bewirken mußte. Die Stimmung in der deutschen Bevölkerung ist deshalb auch nur die einer höflichen Ruhe, die Amerikaner haben uns nach allen, ihnen von deutscher Seite erwiesenen Liebenswürdigkeiten doch etwas gar zu lange auf ihre Schiffe warten lassen, und nicht genug damit, die einflussreiche deutschfeindliche Presse drüben hat sich bei jeder Gelegenheit am deutschen Reiche zu reiben gesucht. Was war das für ein gänzlich unberechtigter Spektakel in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, als deutsche Kriegsschiffe der Sippschaft des Präsidenten Castro von Venezuela den Standpunkt gehörig klar machten? Und wie jubelte man dem famosen Mr. Bowen zu, als dieser im Interesse des venezolanischen Gemalthabers den dort beteiligten Mächten immer neue Steine in den Weg warf? Das war zuweilen ein mehr wie seltsames Schauspiel, und wenn wir dasselbe auch als abgetane Sache betrachten, für solche Kränkungen kann man nicht mit Jubelstürmen danken. Dem nordamerikanischen Geschwader und seinen Seeleuten in Kiel wird jede Höflichkeit und Liebenswürdigkeit zu Teil werden, auf welche sie als Gäste des deutschen Reiches Anspruch haben, daß es nicht mehr wird, daran tragen die Amerikaner selbst Schuld.

Im Auslande wimmelte es bis in die allerletzten Tage noch von Ministerkrisis; für jetzt sind sie nun beseitigt, aber Niemand kann sagen, ob nicht schon die nächsten Wochen wieder ein wackelndes Ministerium irgendwo auf die politische Bühne stellen. Bei den heißblütigen Magyaren übernimmt der bisherige Banus (Statthalter) von Kroatien die Bildung des neuen ungarischen Ministeriums,

indem er der Opposition in Sachen der neuen Heeresvorlagen, welche namentlich die jährliche Rekrutenzahl erhöhen wollten, Konzessionen macht. Darin liegt aber gerade die Zukunftsgefahr, die kurzfristigen ungarischen Radikalen werden nun in ihrem Sieger Übermut so viel fordern, daß dem aus militärischen Gründen, im Interesse der Wehrkraft gar nicht entsprochen werden kann, und dann ist ein neuer Krach da. In Rom regiert Herr Zanardelli mit seinem notdürftig zusammengestellten Kabinett weiter, aber die parlamentarische Lage bleibt so unklar, daß eine Dauer des heutigen Ministeriums bis zum Herbst kaum zu erwarten ist. Die den ganzen Winter hindurch betriebene voreilige Melame, daß in Italien nun Alles vortrefflich stünde, hat Herrn Zanardelli außerordentlich geschadet, denn Jeder wußte, daß es gestimmt, und das Ausland, wo Viele es glaubten, kann ihm nicht helfen. Auch das französische Ministerium stand hart auf der Rippe, ein Teil seiner bisherigen Freunde verweigerte ihm mit einem Male die Gefolgschaft, und erst nach mancherlei Verhandlungen, Versprechungen und vielem Zureden ist die Beseitigung der obwaltenden Schwierigkeiten gelungen. Der Präsident Carnot kann also nun getrost seine Londoner Reise zu König Edward's Besuch antreten.

Der seiner Regierungszeit nach „jüngste“ europäische König, Peter I. von Serbien, sitzt nun auf seinem Thron, und in der Hauptstadt Belgrad hat man es, nach allen Berichten, bei den Empfangs- und Thronbesteigungs-Festlichkeiten nicht fehlen lassen an Begeisterung. Zwar ist das unter Milan und Alexander ganz genau ebenso gewesen, aber eine Wiederholung schadet ja nichts. Seltsam muß es nur berühren, daß in allen Reden, und bei der kirchlichen Feier selbst, so viel von Gottes Gnade die Rede gewesen, eine Wendung, die angesichts der gräulichen Begleiterscheinungen bei dem Königsmorde so unangebracht wie möglich war. Peter Karageorgewitsch ist kein König von Gottes Gnaden, sondern durch Mörderhände, alle schmerzvollen Ansprachen werden an dieser historischen Tatsache nichts ändern. Von der Bestrafung der blutigen Offiziere kann unter diesen Umständen selbstverständlich keine Rede sein, und wenn der König ein Strafgericht verfügte, so würde das immer Schein und Blendwerk bleiben. Heute hängt den Serben der Himmel voller Geigen; die Sache wird sehr bald anders werden, schon dann, wenn die Rechnungen für die gegenwärtigen Krönungsfeierlichkeiten präsentiert werden, denn in Belgrad pfeifen es die Späßen von den Dächern, daß in der Staatskasse gewaltige Ebbe ist. Und auch König Peter wird nicht umsonst regieren wollen! Von Vertretern fremder Staaten haben sich nur der russische und der österreichisch-ungarische Gesandte an den Festlichkeiten offiziell beteiligt, die übrigen Staaten warten ab. Unheimlich scheint es zur Zeit in Konstantinopel zu stehen. Es hieß, der Sultan sei ebenfalls durch eine Palastrevolution entthront, lebe aber noch und werde gefangen gehalten. Das war nicht zutreffend, aber irgend etwas, was nicht schön ist, ist in Stambul vorgegangen und Menschenleben scheint es reichlich gekostet zu haben. Der Orient liegt außerhalb der europäischen Kultur, noch immer, und man kann auf mancherlei gefaßt sein, was

man unter normalen Verhältnissen für unmöglich halten müßte.

Im Londoner Parlament dauern die Debatten fort, Herr Chamberlain bekommt dort und in den Zeitungen gar mancherlei zu hören, was aber seine unwürdige Gemütsruhe nicht im Geringsten beeinträchtigt. Und die kommenden Ereignisse werden zweifellos beweisen, daß ihn sein bisheriges Glück nicht verlassen hat; Jos Chamberlain ist heute populärer, als es der alte Gladstone in seiner besten Zeit war, und das will viel sagen. Mit König Edward's Gesundheit soll es nicht zum Besten stehen, aber da bezüglich der Reise des Präsidenten Loubet nach London nichts geändert ist, müssen sich die Dinge doch halten lassen.

## Politische Übersicht

Stolp, 27. Juni 1903.

\*\* Kieler Kaisertage. Die Kieler Regatten haben am Donnerstag ihren Anfang genommen. Unter den Jachten befanden sich französische und englische. — Die Rümpfe der amerikanischen Schiffe sind schneeweiß gezeichnet; die gelben Aufbauten und die blühenden Metallteile verleihen den Schiffen einen festlichen Charakter. Als das Geschwader die Reihen der deutschen Kriegsschiffe passierte, erfolgten auf beiden Seiten lebhafteste Kundgebungen. Zahlreiche Amerikaner sind aus Anlaß des Geschwaderbesuchs in Kiel eingetroffen.

Reichskanzler Graf Bülow empfing am Mittwoch in Berlin den Oberbürgermeister Knobloch und den Stadtverordnetenvorsteher Prof. Bockisch aus Bromberg in Posen, die ihm mit einer Ansprache den Ehrenbürgerbrief der Stadt überreichten. Graf Bülow dankte und fuhr dann fort: Er betrachte es als hohe Ehre, mit der Stadt Bromberg so eng verbunden zu sein. Er dankte auch besonders für die künstlerische Ausführung der Urkunde, welche ihm den schönen Inhalt noch wertvoller mache. Da treffe das Wort von Böhme zu: Goldene Äpfel in silbernen Schalen. Es sei ihm eine Freude gewesen, sich für die kulturelle und industrielle Entwicklung von Bromberg einsetzen zu können, denn er wisse, daß die von ihm geleitete und vertretene Ostmarkenpolitik der preussischen Regierung gerade bei der Bürgerstadt Brombergs verständnisvolle Unterstützung finde. Die Stadt habe den Unterschied zwischen deutscher und polnischer Herrschaft an ihrem eigenen Leibe erfahren. An der Ostmarkenpolitik würde unbeirrt festgehalten werden. Wir bildeten uns nicht ein, daß der historische Kampf, den das Deutschland im Osten mit seinen Gegnern führen müsse, von heute auf morgen beendet werden könne. Wenn aber von deutscher Seite von oben und unten weiter stetig, mutig und geduldig gearbeitet werde, würden die Früchte nicht ausbleiben. — Der Kanzler schloß mit dem Ausdruck des Dankes für die freundliche Anerkennung und Hilfe, die er in Bromberg finde und mit den besten Wünschen für das weitere Aufblühen der Stadt erwiderte.

Dem Oberpräsidenten von Schlesien Herzog zu Trachenberg ist der nachgesuchte Abschied zum

lons mit den Frauengestalten, Wappen und Bignetten, die Zinsleisten mit den regelmäßigen, farbigen hübschen Biederden brachten eine malerische Abwechslung auf dem Badentische hervor, und der alte Diener, der hinten am Vorhang stand, schielte mit begehrligen Blicken nach dem Badentisch hinüber. Der Bankkommissar statt dessen warf einen schlitzenden Blick auf die Habfeligkeit, die hier seiner Obhut in die Hände zu laufen schien, und erwartete die Wünsche der Auftraggeberin.

Die junge Frau setzte ihm vertrauensvoll auseinander, daß dieses ihr ganzes Vermögen sei, es seien zwar nur dreißigtausend Mark, aber, wie er wohl sehe, gut und sicher angelegt. Da es für sie und ihren Mann gewissermaßen ein Notpfennig sei, so habe sie bisher nur Papiere mit dreiprozentiger Verzinsung besessen. Ihr Mann kümmerne sich nicht um ihre Vermögenssachen und habe ihr gleich von Anfang ihrer Verheiratung an die Selbstverwaltung ihres Geldes überlassen, da er als Künstler ja doch keinen Sinn und kein rechtes Verständnis für diese Dinge habe. Sie habe nun aber den Wunsch, aus ihrem Vermögen eine höhere Verzinsung herauszuschlagen, denn die neunhundert Mark, welche jährlich dabei heraussprängen, würden wohl bald in anbetraucht bestimmter Umstände nicht recht weit mehr reichen.

Da sie durch Kursverluste und die hohen Provisionen, welche ihr früherer Bankier genommen habe, doch auch noch mit mancherlei Einbußen zu rechnen habe, so wolle sie es einmal mit Herrn Bregl versuchen, der ja billigere Provisionen nehme. Sie wünsche einen Rat zu hören, wie sie diese Papiere lieber gegen vierprozentige eintauschen könnte, um durch eine höhere Verzinsung ihre Kursverluste wieder einzubringen.

Der Makler, Herr Bankkommissar Bregl, nahm langsam eines von den Papieren nach dem anderen auf, betrachtete die Summen der Nominalwerte, auf welche sie lauteten, und vertiefte sich in den Anblick der bunten Steindrucke. Er sah, daß Alles gute, verlässliche Werte seien, und da er es liebte, den Mann von Gewissen und solider Geschäftsführung zu spielen, so sagte er, indem er den Kopf schüttelte:

„Gnäd' Frau, wenn ich an Ihrer Stelle wär, ich würd' diese Papiere da nimmer aus der Hand geben. Das sind alles solide Werte, die selbst die ärgsten Kursstürze über-

Nachdruck verboten.

## Zeitgeschäfte.

Roman von Wolfgang Kirchbach.

1. Fortsetzung.

Die junge Frau fühlte sich durch diesen treuerartigen Empfang und den Ton der aufrichtigen Freude in ihrem Innern noch mehr bestärkt, und ihr Herz, das schwer von Sorgen war, schlug bedeutend erleichtert. Der Alte schlich unterdessen um ihren Korb herum und schien das geschlachtete Hähnchen, den Blumenkohl und die andern Markteinkäufe mit einer gewissen freudigen Erregung von fern zu beschnuppern und, indem er seinen Knebelbart zwirbelte, meinte er schmunzelnd: „Ah, dö's schöne Gockel, das schöne, fleischige Gockel! Wo haben's denn das gekauft? Was haben's denn dafür zahlt, gnäd' Frau? Das haben's gewiß zu an Spottpreis gekauft, dö's faubere Händel dö's!“ „Eine Mark zwanzig,“ sagte die junge Frau harmlos und bereitwillig, und der Alte, der ein so lebhaftes Interesse für ihre Einkäufe hegte, gefiel ihr immer besser. „Aber dö's ham's billig kriegt,“ meinte der Alte mit einer Miene des unerhörtesten Erstaunens. „Ja, ja, da sieht man gleich, daß die Frau von Häuffinger eine gute Geschäftsfrau is; a Mann, der so eine hat, dem muß es ja gedeihen, der muß ja reich werde, wenn er so eine geschickte Geschäftsfrau die Sei'n nennt!“

Der Alte wendete sich bei den letzten Worten ab und mit dem Gesicht nach dem dunklen Grunde des Zimmers. Er schien den leisen Seufzer nicht zu hören, den die junge Frau bei seinen letzten Worten unwillkürlich vernahm ließ. Sie fühlte sich, wie er gerechnet hatte, gleichzeitig geschmeichelt durch seine deutliche Lobpreisung und bekümmert über das, was ihr selbst auf der Seele lag und sie hierher getrieben hatte.

Man hörte draußen auf dem Vorsaal den schweren Schritt eines Mannes. Die Tür ging auf und ein hoher, breitschulteriger Herr, der im Anfang der fünfziger Jahre stecken mochte, trat ein. Er hatte das Ansehen eines soliden Staatsbeamten und trug wie ein solcher eine graue Beamtenlocke nach der Schläfe hineingekämmt. Er ging mit ruhig gemessenem Schritte hinter den Badentisch, stellte sich vor das Stehpult, nachdem er seinen Hut abgelegt

hatte, schlug das große Rechnungsbuch auf und blatte lassen hinein, indem er die anwesende junge Frau mit keinem Blicke zu bemerken schien. Da er nichts an sich hatte, was auf ein gewinnlüchriges Tun hätte schließen lassen, so betrachtete die Frau ihn einen Augenblick mit unwillkürlichem Vertrauen und mit einer stillen Hoffnung. Der Mann trug einen schlichten braunen Rock, hatte nur einen breiten Chering am Finger und schien nicht einmal eine Uhr zu besitzen. Alles an ihm war einfach: Anspruchslosigkeit, ja, anständige, würdevolle Armut. Der alte Diener machte sich an ihn heran und flüsterte halblaut:

„Die Frau von Häuffinger ist hier und sie wartet auch schon einige Zeit, wann's etwa die gnäd' Frau noch nicht gesehn haben.“

Herr Alois Bregl schlug langsam die Augenlieder in die Höhe und sah sich mit freundlicher Gelassenheit die junge Frau an, die er erst jetzt zu bemerken schien. Er tat einen Schritt an den Badentisch und reichte mit einfacher Herzlichkeit der Dame seine Hand über den Tisch, in welcher Frau Häuffinger zurückhaltend, aber zutraulich die ihre legte. Herr Bregl behielt diese Hand eine Weile in der seinen und sagte:

„Sein's mir recht herzlich gegrüßt, gnäd' Frau, daß's mich auch einmal beehr'n. Ich hoff', Sie werden mit uns zufrieden sein und finden, daß Sie gut bedient werden. Womit könnte ich Ihnen aufwarten?“

Er hielt die Hand der jungen Frau noch eine Weile in der seinen, wie Jemand, der eben eine herzliche Freundschaft geschlossen hat, und betrachtete mit väterlichem Wohlwollen das hübsche Antlitz mit den schönen, großen Augen. Die junge Frau entzog ihm leise ihre Hand und stellte ihren Marktkorb auf den Tisch. Mit einiger Verlegenheit hob sie das Hähnchen in die Höhe und griff auf den Boden des Korbes, um ein in Papier geschlagenes Paket herauszuziehen. Da dies nicht sogleich gelang, so half Herr Bregl etwas nach. Er schien schon zu wissen, um was es sich handelte, denn wohl auch andere Frauen mochten auf diese Weise ihre Staatspapierchen und Pambriefe unter den Markteinkäufen mitgebracht haben. Margarete Häuffinger hatte endlich das Paket aus dem Korbe heraus und, indem sie die Papierhülle aufschlug, legte sie einen kleinen Stoß Staatspapiere, Schuldverschreibungen und Renten-scheine auf den Tisch. Die bunten, sauber gestochenen Ta-



1. Juli erteilt worden, unter Verleihung des Verdienstordens der preussischen Krone.

Ueber die neue Militärvorlage sind mancherlei Nachrichten verbreitet worden, die zum Teil auf den allzuverlässigsten Informationen beruhen sollten. So wurde u. a. behauptet, daß für die Infanterie allein eine Vermehrung von 252 Offizieren und 6842 Unteroffizieren und Gemeinen gefordert werden würde. Wir haben uns, so bemerkt dazu die „Kreuzzeitung“ an maßgebender Stelle erkundigt und den Bescheid erhalten, daß die gemachten Angaben auf freier Erfindung beruhen. Bis jetzt sind überhaupt noch keinerlei definitive Beschlüsse über eine etwaige Militärvorlage gefaßt worden.

(Weitere Übersicht siehe Beilage.)

## Stadt. Kreis Provinz

Der Abdruck aller durch Korrespondenzen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. F. W. Stolz, 27 Juni 1903.

Der Herr Regierungspräsident Graf von Schwerin wird am Montag unserer Stadt seinen ersten Besuch abstatten und sich bei dieser Gelegenheit die städtischen Behörden vorstellen lassen.

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am Donnerstag, den 25. Juni. (Schluß.) Die Mitglieder der freien „Vereinigung deutscher Installateure“ Ortsgruppe Stolz, haben an den Magistrat eine Petition gerichtet, in welcher sie bitten, vom Gas- und Wasserwerk keine Installationen mehr ausführen und auch den Verkauf der Materialien nicht mehr von den beiden Werken betreiben zu lassen, da hierdurch die an diesem Erwerbszweig interessierten Installationsgeschäfte lahm gelegt würden. Damit das vorhandene Lager an Materialien geräumt werde, wollen die Mitglieder der Vereinigung dasselbe käuflich erwerben. Stadtv. Waldow erklärt, die Petition als Antrag aufzunehmen zu wollen. Stadtv. Feige bittet, über die Petition heute nicht weiter zu verhandeln, da dieselbe für die kommunalen, wie auch für die Privatverhältnisse so einschneidend sei, daß unbedingt erst eine Klärung herbeigeführt werden müsse, zu welchem Zwecke er eine Kommission einzusetzen bitte. Stadtv. Wilde stellt den Antrag, über die Petition zur Tagesordnung überzugehen. Der Antrag Feige wird angenommen und in die Kommission die Stadtv. Waldow, Pila, Conrad Westphal, Koch, Ziehe, Feige und Wolff gewählt. — Der Ortsverband der Hirsch-Dunkerschen Arbeitgeber und Nehmer hat sich mit einer Petition an den Magistrat um Einrichtung einer obligatorischen Fortbildungsschule in unserer Stadt gewandt. Stadtv. Jacoby bietet sich, die Petition aufzunehmen, da er die Einführung der Schulen im Interesse des Handwerks für sehr notwendig halte. Stadtv. Meyer erklärt, daß über die gleiche Frage, betreffend die Errichtung einer Fortbildungsschule für Kaufleute augenblicklich von der Handelskammer Schritte unternommen würden und bittet, die Beratung der Petition vorläufig aussetzen. Erster Bürgermeister Mattbes würde es freudig begrüßen, wenn Versammlung dieser hochwichtigen Angelegenheit jetzt sympathischer gegenüber stände als dies früher der Fall gewesen. Es könne sich für die Stadt nicht darum handeln, die Fortbildungsschule eines einzelnen Gewerbes zu unterstützen, vielmehr müsse eine allgemeine Fortbildungsschule mit Einordnung von Fachschulen für die einzelnen Gewerbe ins Auge gefaßt und stadtseitig subventioniert werden. Stadtv. Kahl bittet, die Petition dem Magistrat zur Ermägung zu übergeben und erst abzuwarten, wie hoch die Kosten sein würden. Dieser Antrag wird angenommen. Schluß der Sitzung 6 Uhr. Es folgt geheime Sitzung.

Über den Zirkus R. Lipót, der am 30. d. Mts. hierorts einen Zirkus von Vorstellungen eröffnen wird, schreibt die Nordd. Pr.: Die vorgeführten Leistungen sind ganz vorzüglich und verdienen weiteste Beachtung, man kann wohl sagen, daß hier am Orte lange nicht so Hervorragendes in einem Zirkus geboten wurde. Zirkus Lipót verfügt über ein gut dressiertes und geschultes Pferdmaterial und die ausführenden Damen und Herren sind Kräfte ersten Ranges, ebenso machen die Kostüme, in denen die Künstler auftreten, den besten Eindruck. Reichhaltig und vielseitig ist das Programm, und die Ausführung war so elegant wie ansprechend, der gespendete Beifall darum freudig und wohlverdient. Wir können nicht besonders auf Einzelheiten eingehen, möchten jedoch unserm Publikum in Stadt und Land den Besuch der drei ausstehenden Vorstellungen wärmstens empfehlen. In jeder Vorstellung gelangt eine Anzahl neuer Nummern zur Ausführung.

Der Handwerker-Verein beschloß in seiner Hauptversammlung am 22. d. Mts., das diesjährige Sommerfest am Sonntag, den 19. Juli in der Lohmühle in althergebrachter Weise zu feiern. Nach Erledigung weiterer geschäftlicher Angelegenheiten hielt Herr Lehrer Kutz einen Vortrag über Arbeitseinstellungen in früheren Zeiten. Ausgehend von den häufig vorkommenden Ausständen der Gegenwart, deren Ursachen und Wirkungen er darlegte, gab er eine anschauliche Darstellung der Mißbräuche, an

zu warnen und sich immer wieder von Neuem erholen müssen. Wenn ich Ihnen an guten Rat geben soll, so behalten's ja diese Sachen."

Die junge Frau sah ihn etwas enttäuscht an, aber sie dachte im Stillen, der Herr Breyl müsse doch wohl ein selbstlächer Geschäftsmann sein, denn, wenn sie die Papiere behielte, so machte er ja nicht einmal ein Geschäft.

"Ja, gibst es denn nicht solide Papiere, die vier Prozent geben?" frug sie.

"O, ja wohl, gnäd' Frau, das schon und wenn's darauf bester, so können wir ja von einem Teil Ihres Geldes vierprozentige Papiere kaufen, wann's es nicht lieber mit ein klein Würfelspiel versuchen wollen. Wann's a Honigs Spiel machen, da haben Sie ja in diesen Papieren hier die schönste solideste Deckung und können, wenn Sie z. B. für hunderttausend Mark österreichische Kreditaktien kaufen, in kurzer Zeit ein großes Geschäft machen, das Ihnen alle Kursverluste einbringt. Schauen's, gnäd' Frau, ich bin an armer, ehrlicher Mann, ich mach ja selber keine Würfelspiele, ich vermittele ja nur bloß, daß Andere was gewinnen und hab' meine kleine Provision daran, denn je der hab' ich ja nie, aber gerade deshalb tät mir's um so reu'wen Leid, wann's von dem schönen, sich ren Gelde hier ein Verlust haben sollten. Wann's net spielen mögen, dann ist schon besser, Sie begnügen sich mit drei Prozent." (Fortsetzung folgt.)

benen das Kunstwesen des Mittelalters frankte, sowie eine eingehende Schilderung der Ausstände der Gefellenbrüderschaften nach dem 30jährigen Kriege. An den zeitgemäßen, lehrreichen Vortrag knüpfte sich ein reger Gedankenaustausch, in welchem namentlich die vielfachen wirtschaftlichen und sittlichen Schädigungen erörtert wurden, die durch Arbeitseinstellungen herbeigeführt werden.

Polizeibericht für die Woche vom 21. bis 27. Juni 1903. Verhaftet wurden 1 Person wegen Bettelns, 1 zum Transport in eine auswärtige Anstalt. An ansteckenden Krankheiten ist ein Fall Unterleibstypus neu gemeldet.

Für den Wahlkreis Stolp-Lauenburg hatte das Wahlkomitee der Freisinnigen Vereinigung den Minister des Innern ersucht, diejenigen Personen, welche durch die vom Reichstag veranlaßten amtlichen Untersuchungen Wahlschwüdelern im Jahre 1898 überführt worden sind, diesmal vom Amt eines Wahlvorstehers oder Stellvertreters zu entfernen, auch als Wahllokal nicht solche Gutsböfe zu bestimmen, in denen bei der letzten Wahl eine Kassierung der abgegebenen Stimmen wegen Beeinflussung seitens der betreffenden Gutsbesitzer durch die Wahlprüfungskommission hat erfolgen müssen. Der Minister des Innern hat nach zehn Tagen lakonisch geantwortet: „Ich bin nicht berechtigt, die Entfernung genannter Wahlvorsteher oder ihrer Stellvertreter aus ihren Funktionen anzuordnen oder über die Auswahl der Wahllokale Bestimmung zu treffen.“

Der neunundzwanzigste Geschäftsbericht des deutschen Kriegerevangeliums erwähnt in seiner Einleitung zunächst ein Ereignis, welches das Jahr 1902 zu einem für den Bund besonders denkwürdigen macht. Ihre Majestät die Kaiserin und Königin hat an der Jahreswende 1902/03 die Gnade gehabt, das Proktorat über die Kriegswaisenhäuser der Kronprinz- und Kronprinzessin-Stiftung zu übernehmen. — In eingehender Weise wird sodann darauf hingewiesen, daß das Unterstützungs- und Finanzwesen des Bundes einer Reform bedürfte, damit derselbe seinen Aufgaben noch besser als bisher gerecht werden könne. Die folgenden Abschnitte, welche von den einzelnen Zweigen des Bundes handeln, lassen erkennen, welche segensreiche Tätigkeit der deutsche Kriegerevangelium wieder entfaltet hat. Für die Wohlfahrtspflege sind im Jahre 1902 im ganzen 261858 Mark ausgegeben worden und zwar für Unterstützungen an Kameraden 105298 M., für Unterstützungen an Witwen 44904 M., für Unterstützungen bei allgemeinen Notständen 9300 M. und für die Unterhaltung der Waisenhäuser 102356 M. — In den Kriegswaisenhäusern zu Röhmbild, Ganth und Osnabrück befinden sich gegenwärtig 267 Kinder. Das vierte Waisenhaus (in Wittlich, Rheinprovinz) ist im Bau begriffen. Die Zahl der Sanitätskolonnen des Bundes beläuft sich auf 679, die sich im Kriegsfall dem Roten Kreuz zur Verfügung stellen, aber auch in Friedenszeiten bei plötzlichen Unglücksfällen e. c. oft willkommene Dienste leisten. Der Bund umfaßt heute 15845 Vereine mit 1362724 Mitgliedern; sein Vermögen beläuft sich einschließlich desjenigen der Kronprinz- und Kronprinzessin-Stiftung (Krieger-Waisenhäuser) auf 1241000 M. Der Bericht gibt wiederum einen Beweis von der patriotischen und gemeinnützigen Tätigkeit und der großen Bedeutung des Kriegerevangeliums.

Der Pomersche Fischereiverein zählt nach dem letztjährigen Geschäftsbericht 675 Mitglieder, nämlich 455 im Bezirk Köslin, 149 im Bezirk Stettin, 5 im Bezirk Stralsund und 21 außerhalb der Provinz. Die finanzielle Lage des Vereins ist als eine günstige zu bezeichnen. Für die Erbauung des Bruthauses in Köpfe bei Lauenburg gab der Landwirtschaftsminister eine außerordentliche Zuwendung von 900 Mark. Zur Verteilung von Fischweiden, Beschaffung von Besatzfischen und Krebsen zur unentgeltlichen Verteilung an Kleingrundbesitzer usw. wurden wieder erhebliche Summen verwendet. — An Prämien für 203 Fischottern und 778 Fischreihern wurden 1166 Mark gezahlt. Davon entfallen auf Köslin 64 Ottern und Reiher, auf Stettin 95 bzw. 410 und Stralsund 44 bzw. 208. Junge Lachse sind ausgefetzt: 40 000 in die Oder, je 30 000 in die Drage, Rega, Grabow, Leba, Wipper, und 80 000 in die Stolpe; Meerforellen 50 000 in die Stolpe, 30 000 in die Leba, 20 000 in die Wipper, 70 000 in die Radü und Nebenteiche, 50 000 in die Drage und Nebengewässer, je 25 000 in den Pöllnitz- und in den Nestbach. Regenbogenforellen 10 000 Stück in die Stolpe, Bachforellen 10 000 Stück in die Lupow und den Brebach, Kreis Büttow, Bachsaiblingsbrut 10 000 Stück in den Pöllnitz- und 10 000 in den Nestbach; endlich Äschenbrut 8000 Stück in die Lupow. Die Aussetzungen haben guten Erfolg gehabt. Für Vereinsmitglieder sind abgegeben: 46 000 Stück Albrut, 5000 Sehaale, 20 bis 25 Zentimeter lang, ein Zentner ebenso lange Lachs-Karpfen, 5860 zweifommrige Karpfen, 15350 einfommrige Karpfen, 24 000 Karpfenbrut, 9875 zweifommrige, 2800 einfommrige Schleie, 60 zweifommrige und 2110 einfommrige Bachforellen, 9500 Bachforellenbrut, 25 zweifommrige und 510 einfommrige Regenbogenforellen, 8000 Regenbogenforellenbrut, 8000 Regenbogenforelleneier, 550 einfommrige Bachsaiblings, 6500 Bachsaiblingsbrut, 80 Goldborsten, 60 einf. Schwarzbarsche, 60 Pfund einf. und 50 Pfund zweif. Karauschen, 40 000 Madümaränen und 129 1/2 Schock Salzdelkrebsen.

Personal-Nachrichten. Der Oberlehrer Dr. Schaub ist von dem Königlichen Gymnasium zu Kolberg an das Königliche Gymnasium zu Trarbach versetzt worden. Der Landmesser August Rogge in Stolp ist als solcher vereidigt worden.

§ Zuckers, 26. Juni. Am 24. d. Mts. ist der Arbeiter Wilhelm Stieme von hier von einem Fuder Heu gefallen und zwar so unglücklich, daß er einen Genickbruch erhielt und an den Folgen desselben gestorben ist.

Verwaltungs-Bericht des Landkreises Stolp i. P. für das Verwaltungsjahr 1902/1903. (Auszugsweise mitgeteilt.) (Fortsetzung.)

Nach Beendigung der im Verwaltungsberichte für 1901 erwähnten Streitfache des Kreises mit der Firma Lenz u. Co. in Berlin hinsichtlich des Baues der Stammstrecke Stolp-Dargeröse-Schmolzin durch Schiedsgerichtsurteil vom 31. Mai v. Js. hat nunmehr unlängst die Schlußabrechnung mit der Provinz, die mit 28 Proz. an dem Unternehmen finanziell beteiligt ist, stattgefunden. Von der dem Kreise hiernach zugeflossenen Provinzialbeihilfe von 36567,54 Mk.

war der der Firma Lenz nach dem Schiedsgerichtspruch noch gebührende Betrag von 15 519,59 Mk. nebst Schiedsgerichtskosten im Betrage von 15 75 Mk. zu entrichten. Somit verblieb dem Kreise von der Provinzialsubvention noch die Summe von 19472,95 Mk. Der Kreistag hat beschlossen, diesen Betrag zur Bestreitung der noch ausstehenden Grunderverbäufkosten für die Stammstrecke zu verwenden und nur insoweit diese Summe hierzu nicht ausreicht, einen entsprechenden Teil der zu beregtem Zwecke bereits beschlossenen Anleihe von 20 000 Mk. zur Hebung zu bringen. — Bemerkenswert wird hierbei, daß die bezüglichen Grunderverbäufverhandlungen voraussichtlich in nächster Zeit zum Abschluß kommen werden.

Der Umbau der Verladestelle Glowitz hat noch nicht zur Ausführung gelangen können, weil die Verhandlungen mit den Interessenten wegen Befestigung der Ladestraße sich noch in der Schwebe befinden, dieselben sind indes inzwischen soweit gediehen, daß die Verwirklichung des Projekts in nächster Zeit zu erwarten steht.

Auf der Personenhaltestelle Stolp sind, was hier ebenfalls erwähnt sei, in dem in der Geersstraße hierseits von dem Hotelbesitzer Brinker neuerbauten Hause Warterräume für das die Kleinbahn benutzende Publikum zu einem jährlichen Mietpreise von 120 Mk. angemietet worden; das die Kleinbahn benutzende Publikum hat dadurch das Recht, diese Warterräume unentgeltlich, und ohne genötigt zu sein, etwas zu verzehren, zu benutzen.

Um einen erhöhten Schutz gegen eventuelle durch Fumkenauswurf der Lokomotive entstehende Waldbrände zu schaffen, sind infolge des Beschlusses der Kleinbahnverwaltungs-Kommission längs der Bahnstrecke Furgärten hergestellt worden. Die angrenzenden Grundbesitzer haben dazu benötigte Terrain, das indess ihr Eigentum bleibt, dem Kreise unentgeltlich zur Verfügung gestellt und in die Abholzung des erforderlichen Gehölzstreifens gewilligt.

Der durch die Betriebseröffnung der Anschlußstrecke Dargeröse-Bezzenow gesteigerte Verkehr machte auch eine Vermehrung des rollenden Materials notwendig. Es wurde demzufolge unter Verwendung der vom Staate zu diesem Zwecke überwiesenen Mittel im verfloffenen Betriebsjahre 1 Personenwagen 2. und 3. Klasse, sowie 6 gedeckte und 7 Güterwagen neu beschafft.

(Fortsetzung folgt.)

## Haus und Familie.

### Zum Sonntag.

So ihr bleiben werdet, so seid ihr meine rechten Jünger und werdet die Wahrheit erkennen und die Wahrheit wird euch frei machen. Joh. 8 31 u. 32.

bleibet an meiner Rede! Das ist der Weg zur Wahrheit und zur Freiheit. Ihr werdet die Wahrheit erkennen. Ja, wer möchte das nicht? Aber wer kann es? Lessing hat einmal gesagt: Wenn Gott in der rechten Hand alle Wahrheit hielte und in der linken den ewig regen Trieb zur Wahrheit, wemgleich mit der Aussicht immer zu irren und er spräche zu mir: wähle. — Ich fielen ihm mit Demut in die linke und bäte: Vater, gib, die ganze Wahrheit ist ja doch nur für Dich allein. Ist das so? Soll der Durs nach Wahrheit, der oft so verzehrend über ein Menschenherz kommen kann, nie gestillt werden? Sind wir verurteilt, die Wahrheit raiflos zu suchen, ohne sie jemand finden zu können? Jesus sa. t: Nein, sondern ihr werdet die Wahrheit erkennen. So ihr bleiben werdet an meiner Rede, so werdet ihr die Wahrheit erkennen.

Was ist das für eine herrliche große Verheißung. Wie müht sie doch alle aufrichtigen Wahrheitsucher magnetisch zu Jesu hinanziehen! Hier ist Wahrheit zu finden. Hier ist Antwort zu finden auf all die großen Fragen, die in den Sternen auch in den Herzen geschrieben stehen, Antwort auf die Fragen: woher kommst Du, woher gehst Du? woher all der Kampf und Streit in der Welt, warum so viel Leid, Kummer und Not? und was der Fragen mehr sind. Hier sollen sie alle Antwort finden. All den suchenden, ringenden, zagenen Fragen gilt das Wort des Herrn: Ihr werdet die Wahrheit erkennen, so ihr bleiben werdet an meiner Rede. Wer a u ß e r Christi die Wahrheit erkennen will, der fällt aus einem Irrtum in den andern. In ihnen aber liegen verborgen alle Schätze der Weisheit und Erkenntnis. Andre Menschen, die großen Denker und Forscher, haben wohl hie und da ein Stück Wahrheit gefunden, haben uns auf diesem oder jenem Wege der Wahrheit einen Schritt näher gebracht, aber keiner von ihnen hatte zu jager gewagt: Ich bin die Wahrheit. Das hat nur Jesus getan und er allein konnte es. Er allein ist der Brennpunkt, in dem alle Strahlen der Wahrheit zusammen treffen, die je und je in ein Menschenherz gefallen sind.

Die Wahrheit erkennen, das heißt in der Tat nichts als Jesum erkennen. Und Jesum erkennen, dies Eine ist not und zwar Allen, auch für Alle möglich. Denn der Weg dahin ist für Alle gangbar. Es heißt: Bleibet an meiner Rede. Je treuer wir daran bleiben, je mehr wir hinein wachsen in sein Wort, desto reicher wird tiefer wird uns're Wahrheitserkenntnis. „Und die Wahrheit wird euch frei machen.“ Wahrheit und Freiheit. Zwei stolze und große Worte, die größten wohl, welche die Menschheit kennt, freilich auch solche, mit denen viel Mißbrauch getrieben worden ist. Jesus sagt: die Wahrheit wird euch frei machen. Das ist also die rechte Wahrheit, die den Menschen zur Freiheit führt und das ist die rechte Freiheit, die aus der Wahrheit geboren wird. Ein stolzes Dichtwort sagt: Der Mensch ist frei und wär' er in Ketten geboren. Ist das wahr? nun, so wie man es nimmt: ja und nein. Viel aber steht doch fest: der Mensch ist nicht bloß seines Glückes, sondern auch seiner Ketten Schmitz. Mit jeder Versuchung, der wir erliegen, wächst die Herrschaft der Sünde über uns und verringert sich die Kraft zum Widerstande bei uns. Wer Sünde tut, der ist und wird immer mehr der Sünde Knecht.

Wer uns davon frei machen könnte, der wäre der rechte Befreier, den könnten wir brauchen als Erlöser. Der ist uns erstanden in Jesu Christo. Er allein gibt uns Mut, den schweren Kampf mit der Sünde aufzunehmen, ihn siegreich zu bestehen und den Preis der Freiheit zu erreichen, der herrlichen Freiheit der Kinder Gottes. daß wir alle Lust hätten zu dieser Freiheit! o, daß sie uns Alle lachend wir werden sie erlangen, so wir bleiben an seiner Rede, dann sind wir seine rechten Jünger und werden die Wahrheit erkennen und die Wahrheit wird uns frei machen.

## Neue Nachrichten

Belgrad, 26. Juni. Als erster antwortete auf die Notifikation des Königs Peter von seiner Thronbesteigung der Deutsche Kaiser. Seine in französischer Sprache abgefaßte Depesche hat in deutscher Übersetzung folgenden Wortlaut:

„Ich habe die Anzeige, durch welche Ew. Majestät mir die Mitteilung von Ihrer Thronbesteigung machten, empfangen und nehme von dieser Mitteilung Notiz. Ich hege die Hoffnung, daß Ew. Majestät Ihre Bemühungen darauf richten werden, daß die guten Beziehungen, welche seither zwischen Deutschland und Serbien herrschten, in Zukunft erhalten und sich weiter entwickeln werden. Ich gebe dem Wunsch Ausdruck, daß die Regierung Ew. Majestät eine Periode des Friedens und des Fortschritts für Ihr Königreich inaugrieren möge.“

Berlin, 26. Juni. Zum Rektor der Technischen Hochschule in Berlin wurde der Mathematiker Professor Hettner gewählt.

Kiel, 26. Juni. Zur heutigen Regatta des Kaiserlichen Jagtclubs auf der Kieler Förde sind 86 Jagtten



Ameldet die in neun Abteilungen starteten. In der ersten Abteilung 10 Uhr 5 Minuten, starteten „Orion“, „Navahoe“ und „Komet“, in der zweiten Abteilung um 10 Uhr 10 Minuten „Meteor“, „Samku g“ und „Jduna“. Es herrscht Klaut, so daß die Segelbahn abgefrzt werden dürfte. Der Kaiser besand sich an Bord des „Meteor“, dort waren ferner als Gäste des Kaisers anwesend Prinz Heinrich von Preußen, Gophherzog von Odenburg, der amerikanische Botschafter und der amerikanische Marineattaché. Sämtliche großen Yachten sind von Torpedobooten an den Start geschleppt worden.

Es eihelten erste Preise in der Klasse der Kreuzerjahren B „Navahoe“, in der I. Klasse „Komodore“, in Klasse IIb „Jis“, in Klasse III „Valuta“, in Klasse IVa „Ja“, in Klasse IVb „Fied“, in Klasse V „Tom Kyle“, in der Klasse der Schonerkreuzer A „Meteor“, B „Clara“, in der Klasse der Kanjachen II „Sriha“, III „Capri“, „Betty VI“, Va „Sufanie II“, Vb „Windpie: II“, VI „Emma II“.

Die Kaiserin nahm an der heutigen Regatta an Bord der Yacht „Jduna“ teil. Der Kaiser kehrte um 3<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr an Bord des „Meteor“ zurück und folgte sodann einer Einladung des Mr. Vanderbilt, der als Gast des Kaisers sich auf dem „Meteor“ befand, auf dessen Dampf-Lustfahrt.

**Telegramme der „Stolper Post“.**

Kiel 27. Juni. (Wolffs Bureau.) Der Kaiser erwiderte auf die Ansprache des amerikanischen Botschafters, er sei glücklich, daß die Hoffnung, eine bessere Verständigung der beiden Völker durch die Reise des Prinzen Heinrich herbeizuführen, sich verwirklicht habe und hoffe, daß sich die Völker immer besser kennen lernen würden. Trotz der Handelsrivalität sei doch das Gefühl, das die beiden Völker gegenseitig anziehe, so stark, daß ein Antagonismus nicht zu befürchten sei. Der Kaiser bat hierauf, dem Präsidenten Roosevelt, dessen Charakterstärke er bewundere, seinen Gruß zu übermitteln und schloß mit den Worten: „Wir ergreifen gerne die über den Ozean entgegengestreckte Hand in herzlichster Freundschaft und in dem Gefühl, daß Blut dicker ist als Wasser.“ Der Kaiser trank hierauf auf das Wohl Roosevelts.

Kiel, 27. Juni. (Wolffs Bureau.) Heute lief hier ein kleiner Kreuzer vom Stapel, der in der vom Grafen Waldersee vollzogenen Taufe den Namen „Moon“ erhielt.

Bern, 27. Juni. (Wolffs Bureau.) Durch einen Lawinsturz bei Val-Biora in Airolo wurden 2 Professoren und 2 Schüler getötet, sowie 7 Schüler verletzt 7 weitere Schüler werden vermisst.

Bern, 27. Juni. (Wolffs Bureau.) Nach letzten Meldungen über den Lawinsturz sind ein Professor und zwei Schüler getötet, sowie 1 Professor und 2 Schüler schwer verletzt. 5 oder 6 Schüler werden vermisst, dieselben haben den Rückweg über Sedrun angetreten.

Wien, 27. Juni. (Wolffs Bureau.) Graf Khuen Hedyvary legte vormittags dem Kaiser die Ministerliste vor, die angenommen wurde.

Athen, 27. Juni. (Wolffs Bureau.) Der König betraute Theotoki mit der Kabinettsbildung.

**Marktberichte**

**Städtischer Schlachtviehmarkt in Berlin.**  
(Amtlicher Bericht der Direktion.)  
(Telegramm der „Stolper Post“)

Berlin, 27. Juni 1903.  
Zum Verkauf standen: 3615 Rinder, 1516 Kälber, 12727 Schafe, 10097 Schweine.

Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 Kilo Schlachtgewicht Markt für 1 Pfd. in Pfg.: Rinder: Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts, höchstens 7 Jahre alt 68-73, b) fleischige, nicht ausgemästete, ältere und ausgemästete 63-67, c) mäßiggenährte ältere, junge gut genährte 60-62, d) gering genährte jeden Alters 56-59. Bullen: a) vollfleischige höchsten 63-65, b) gering mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 61-62, c) Schlachtwert, genährte 56-60. — (Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerts —, b) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerts, höchstens 7 Jahre alt 62-64, c) ältere ausgemästete weniger gut entwickelte Kühe 58-60, d) jüngere mäßig genährte Färsen und Kühe 54-57, e) geringgenährte Färsen und Kühe 50-53. — Kälber: a) feinste Mastfälsber (Wollmilchmast und beste Jungfälsber 70-72, b) mittlere Mastfälsber und gute Saugfälsber 60-64, c) gering genährte Saugfälsber 50-56, d) ältere geringe Kälber (Fresser) 55-58. — Saufe: a) Mastlammern und jüngere Masthammel 70-72, b) ältere Masthammel 65-68, c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Mastschafe) 60-64, d) Holtsteiner Niederungschafe —, auch pro 100 Pfund Lebendgewicht Mk. — Schweine: Man zahlte für 100 Pfd. mit 20 pzt Tara: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen 47-48, b) fleischige 44-46, c) gering entwickelte 41-43, d) Sauen 40-42 Markt.

Verlauf und Tendenz des Marktes: Das Rindergeschäft wickelte sich glatt ab. Der Kälberhandel verlief langsam. Bei den Schafen war das Geschäft ruhig. Der Schweinemarkt verlief langsam, es wurde nicht ausverkauft.

**Marktberichte**

**Getreidepreisnotierungsstelle der Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern.**

Am 26 Juni 1903 wurden in nachstehenden Bezirken für inländisches Getreide gezahlt:  
Stolp: Weizen —, Roggen —, Gerste —, Hafer 140, Kartoffeln 88 M.  
Raugard: Weizen —, Roggen —, Gerste —, Hafer 132, Kartoffeln 40-44 M.  
Stettin: Weizen 161-165, Roggen 129-132, Gerste 136, Hafer 135-140, Kartoffeln 36-44, Saathafser — M.  
Stralsund: Weizen 165, Roggen 140, Gerste 138, Hafer 138, Kartoffeln 50 M.  
Platz Stettin: Weizen 162, Roggen 129-132, Gerste —, Hafer —, Kartoffeln — M.  
Platz Danzig: Weizen 165, Roggen 126, Gerste 122-127, Hafer 125-129, Kartoffeln — M.  
Platz Berlin nach Ermittlung: Weizen 165, Roggen 133, Gerste —, Hafer 140, Kartoffeln — M.  
Weltmarktpreise.  
Es wurden gezahlt loco Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in Newyork Weizen 172,50, Liverpool Weizen 179,50, Ostsee Weizen 163,75, Riga Weizen 173,25, Newyork Roggen 139,25, Ostsee Roggen 135,75, Riga Roggen 148,— Markt.

**Samen-Bericht von J. u. P. Wiffinger.**

Berlin N.O., 23. Juni 1903  
Das Konsumgeschäft blieb sehr klein in letzter Woche. Die überhandnehmenden Berichte über das gute Gedeihen der Futterschläge Bestätigung; für die jetzt reisenden Sämereien machen sie eine gute nichter Deshalb rechnet die Meinung des Handels mit einer sehr niedrigen Preisbildung und der letztere wird allem Anscheine nach mit einer besonderen Bedrücktheit des Marktes rechnen müssen. Nach der Enttäufung, die Schaffswingel im Vorjahre brachte, wird dies sehr kühl aufgenommen und mit Ankaufgras wird es nach den guten neuseeländischen Erntebereichten nicht besser sein. Eschme-

rend für den Ankaufgras-Einkauf wäfen die vorjährigen hohen Notierungen, die bis zu den endgültigen berechtigten Preisen dieses Jahres einen sehr langen Rückweg einzuschlagen haben. Die Futtermittel-Ernte ist im Gange, aber man hat augenscheinlich schon, Anfangsnotierungen festzusetzen, welche die Umstände einer guten Ernte bei kleinem Bedarfe ausreichend berücksichtigen.

Zu den höchsten Preisen nachstehender Notierungen sind die besten, bei fleisefreien Saaten des Handels zu liefern.  
Rottklee, verschiedener europäischer Herkunft, mit Ausnahme italienischer '8-78, amerik. 58-64, Weißklee, fein bis hochfein 84 bis 88, mittelfein 70-83, Schwedenklee 65-76, Gelbklee 19-27<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Wund- oder Tannenklee 49-53, Zuckerrübklee 18-22, Luzerne, provençer 62 bis 65, ungarische 58-62, nordfranzösische 55-57, Sandluzerne 64-69, Botharaklee 41-43, Esparfette 16-18, Engl. Raigras 19-22, Ital. Raigras 18-23, Franz. Raigras 62-68, Timotee, amerikan. 21-29, fächfisch 35-39, Honiggras 16-43, Ankaufgras 40-58, Wiesenschwingel 29-38, Schaffswingel 16-22, Rohrglanzgras 175-180, Seradella 10-11<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Senf 12-16, Buchweizen, silbergrauer 9-10<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, brauner 9-10, Virginischer Pferdejahnmais 9-9<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Delzeittig 25-28, Riesenpörgel 11-15, Zuderhirse 15, Besenkorh 15, Sommerrüben 18, Sommerrap 20, Leindotter 16, Stoppelrüben, deutsche 53-66, englische 60-66 Markt pro 50 Kilo ab Berlin. — Saatlupinen, gelbe 148, blaue 142, Wicken 180-190, Pelfuschen 190, Johannisroggen 170-180 Markt per 1000 Kilo. Parität Berlin

**Börsenberichte.**

Stettin, 26 Juni Wetter: Schön. Barometer 760. Thermometer + 17 Grad. Wind N.O.  
Für Spiritus, Weizen, Roggen, Hafer und Müßöl waren zuverlässige Notierungen nicht zu ermitteln.  
Prima Leintuchen loco per Ztr. 6.50 M. Br.  
Kappfluchen, Stettiner Fabrikat loco und spätere Lieferung 4,75 M. per Ztr. Br.

Berliner Fondsbörse vom 25. Juni.

Dtsch. Reichsauleihe 3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	101,90 h <sub>3</sub> G	Rumän. am. Rente 5	98,75 h <sub>3</sub> G	
Preuß. Konfols 3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	91,50 B	Rum. Rente 1889 4	86,60 h <sub>3</sub> G	
Pom. Pfandbriefe 3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	91,40 B	Russ. St.-Anleihe 4	—	
Ostpreuß. — 3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	99,90 h <sub>3</sub>	Ungar. Goldrente 4	101,60 h <sub>3</sub> G	
Westpreuß. — 3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	99,70 B	— Kronenrente 4	99,80 G	
Pom. Rentenbriefe 4	103,80 h <sub>3</sub> G	Berl. Hyp.-Pfandbr. 4	99,25 h <sub>3</sub> G	
Chinesische Anleihe 5	100,50 h <sub>3</sub> G	Pr. — (abgest.) 4	98,25 h <sub>3</sub>	
	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	92,50 G	Reichsbank-Anleihe	151.— G
			Dtsch. Bank-Aktien	209,10 h <sub>3</sub>
			Barziner P.-F. Akt.	194,25 G
			Gelsenkirch. Bergw.	180.— h <sub>3</sub> G
			Hrber St.Pr. Ant.	113.— B

**Montag, d. 29. Juni, 8 Uhr**  
**im Schützengarten**  
**Grosses Doppel-Konzert**  
**des Männer-Gesang-Vereins**  
**und der Mitzlaff'schen Kapelle.**  
**Eintritt 50 Pfennig.**  
Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt.

**Spazierstöcke**  
in Weichsel-Rohr, Partridge, Oliven, Kongoeiche, Papier, Leder etc. von 35 Pfg. bis 2,75 Mk., mit Krüden in echt Silber, Büffelhorn, Hirschhorn, Nickel und Neufilber von 3 Mk. bis 10 Mk. empfiehlt in großer Auswahl  
**Stolp. F. Dollega, Markt 9.**

**„Pommersche Zementstein-Fabrik Meteor Koepke, Ottow & Co., Stolp i. Pom.“**  
Grabeinfassungen und Denkmäler aus farb. Kunstsandstein und polirtem Kunstmarmor. Garantie für Wetterbeständigkeit.

**Stadtverordneten-Versammlung.**  
Die Sitzung am Mittwoch den 1. Juli fällt aus.  
Stolp, den 27. Juni 1903.  
**Der Stadtverordneten-Vorsteher.**  
**Zielke.**

**Bekanntmachung.**  
Die Büttowerstraße zwischen Wall- und Fischerstraße ist für den Durchgangsverkehr auf den Zeitraum von ca. 4 Wochen derart gesperrt, daß der Verkehr durch die Bahnstraße geleitet wird.  
Stolp, den 25. Juni 1903.  
**Die Polizei-Verwaltung.**

**Bekanntmachung.**  
Die Straße am Bahnhof ist für den 29. Juni cr. aus Anlaß der Ausführung von Kanalisationsarbeiten gesperrt.  
Stolp, den 27. Juni 1903.  
**Die Polizei-Verwaltung.**

**Bekanntmachung.**  
Die Sperrung der Amtsstraße zwischen Blücherplatz und Triftstraße wird hiermit aufgehoben.  
Stolp, den 27. Juni 1903.  
**Die Polizei-Verwaltung.**

In meinem neuerbauten Hause, Schlauer Chaussee u. Hochstraßen-Ecke ist noch eine **Wohnung** zum 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen bei **Max Kühl, Poststr. 16.**

**Technikum Sternberg (Meckl.)**  
Maschinen, Elektrotechnik, Baugew., Hochbaukunst, Innungsbau, Mal., Kan.

100 Personen! Nur kurze Zeit!!! 100 Personen!  
**Bestrenommiertes skandinavischer Zirkus K. Lipot.**  
**Voranzeige!**  
Den hochgeehrten Bewohnern von Stolp und Umgebung zur gefl. Kenntn's, daß ich mit meinem

**Zirkus I. Ranges**

am 30. Juni cr. mittelst Sonderzuges hier eintreffen und am selben Tage einen **Zyklus von Vorstellungen** eröffnen werde.

Die Gesellschaft, Damen und Herren, sind nur Spezialitäten erst clas und der Marktall weist nur gutes und edles Material auf, darunter Zwerg-Zebra-Gesell und japanische Zwerg-Pferdchen (die kleinsten Pferde der Welt). Eine eigene Hauskapelle sowie ein eigenes Balletkorps ergänzen das Unternehmen, so daß es alle Anforderungen eines kunstsinigen Publikums erfüllen kann.  
Das Riesen-Rotunden-Zelt faßt 2500 Personen, ist elegant und bequem eingerichtet und mit eigener transportabler Lichtanlage sowie eigenem Restaurant versehen. — Da ich weder Kosten noch Mühe scheuen werde, mir die Gunst der hochgeehrten Bewohner von Stolp und Umgebung durch Heranziehung tatsächlicher Attraktionen zu erwerben, bitte ich um zahlreichen Besuch.  
Hochachtungsvoll ergebenst

**K. Lipot, Direktor,**  
ehemaliges Mitglied des kgl. niederl. Zirkus O. Carré.  
**Näheres weitere Anzeigen!**

**R. Seidel, Töpfermeister.**  
**Stolp i. Pom., Wilhelmstr. 11.**  
**Grösstes Ofenlager am Platze.**  
Ich empfehle  
**weiße Beltner, sowie blauen. Lila-Ofen**  
in geschliffener, haarrißfreier Ware.  
Hiefige ordinäre Ofen stets auf Lager.  
Alleinverkauf der altdeutschen Weiskner  
**Schamotte = Kachelöfen**  
von der Ofenfabrik „Gazonia“, Weiskner.  
**Schamotte und Schamottsteine,**  
sowie sämtliche zu Ofen erforderlichen  
**Eisenteile.**

**Übernahme von ganzen Bauten.**  
Jede Reparatur wird billig und gewissenhaft ausgeführt.

**R. Seidel, Töpfermeister;**  
**Stolp i. Pom., Wilhelmstr. 11.**  
NB. Bitte meine Muster-Ausstellung im Schaufenster des Friseurladens Goldstraße 16 einer gefälligen Beachtung zu unterziehen.

**Zur Reparatur**  
und  
**Anstrich von Wohnhäusern**  
empfehle den Hausbesitzern und Malermeister die Benutzung meiner  
**Leitergerüste**  
bei billigster Preisberechnung.  
**Carl Papenfuss,**  
Mutzstraße 22.

**Sommer-Spielwaren,**  
Tennis- u. Croquet-Spiele, Gummibälle, Drachen, Sandspielzeug, Reifen, Segelschiffe, Strandbäumer, Peitschen, Leinen, Fahnen, Schmetterlings- u. Fisch-Netze empfiehlt

**Freibank.**  
Montag nachm. 3 Uhr  
**Fleisch- u. Talg-Verkauf.**  
Die Schlachthof-Direktion.  
**Wohnungen** von 3 und 4 Zimmer, Badezimmer und Closettpülung pr. 1 Oktober zu verm.  
**A. J. Birr, Bahnhofstr. 14.**

**Wohnungen,**  
von 2 u. 3 Stuben z. 1. Oktober zu verm.  
**Otto Hoffmann,**  
Triftstr. 13.  
Freundl. Wohnungen zum 1. Okt. d. Js. z. verm. bei  
**A. Riemer, Radeberg.**

**Stolp. F. Dollega, Markt 9.**



# JASMATZI-CIGARETTEN

mit wertvollen Coupons

in den Cigarren-Specialgeschäften erhältlich

Wir versenden kostenlos und portofrei an jedermann unseren illustrierten Katalog, der 160 verschiedene Gegenstände enthält, die wir gegen Coupons gratis und franco eintauschen

GEORG A. JASMATZI AKT. GES.  
Spezial-Abteilung Dresden-A., Prager Strasse 6

## Freiwillige Versteigerung.

Am Montag, den 29. Juni, nachmittags 4 Uhr werde ich auf dem Grundstücke des verstorbenen Halbbauern **Carl Steckmann II** zu Marlow Kreis Schlame dessen Halbbauerhof in der Größe von 14,64,40 ha mit einem Reinertrage von 67,15 Taler nebst dem vorhandenen toten und lebenden Inventar, sowie der ganzen Ernte, so wie der Hof steht und liegt, im ganzen verkaufen.

Die Kaufbedingungen werden im Termine bekannt gemacht. Dieselben können auch schon vorher bei mir eingesehen werden.

Schlame, d. 19. Juni 1903.  
**Mueller, Justizrat.**

Feinste **Matjesheringe**, à Stück 10, 15 u. 20 Pfg. empfiehlt **A. J. Birr**, Bahnhofstraße 14.

## Rheumatismus-

u. Gicht-Kranken teile ich aus Dankbarkeit unentgeltlich mit, was meiner lieben Mutter nach jahrelangen gräßlichen Schmerzen sofort Binderung, und nach kurzer Zeit vollständige Heilung brachte.

**Marie Grünauer, Köchin**, Mühlengasse, Buttermilchstraße 11/r.

## Henkels Bleich-Soda

Den Herren **Gemeindevorsteher** empfehlen wir unser **Lager** von

## Formularen

aller Art.  
F. W. Feige's Buchdruckerei.

La beziehen durch jede Buchhandlung ist die in 34. Aufl. erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

Freisendung für 1. Briefmarken  
**Curt Röber, Braunschweig.**

## Die Inspektorstelle

in Prebendow, Kreis Stolp, ist zum 1. Oktober 1903 zu besetzen durch einen verheirateten Beamten. Nur schriftliche Meldungen mit Einsendung eines Lebenslaufes und der Zeugnisse sowie Angabe der Gehaltsansprüche erbeten

**W. v. Zitzewitz-Bezenow.**

In dem zur Konkursmasse des Schuhmachermeisters **Bernhard Wolff** gehörigen Wohnhause ist eine **kleine Wohnung**, bestehend aus Zimmer, 2 Kammern, Küche und Keller, ferner eine

## Wohnung,

bestehend aus Zimmer, Küche, Kabinett und Werkstatt mit Kammer sofort oder später zu vermieten.

Näheres in meinem Bureau, Wollweberstr. 5.

Stolp, d. 18. Juni 1903.  
**Der Verwalter**  
Max Feige.

## Evangelisch-kirchlicher Süßsverein.

Abteilung Sto'p-Lauenburg.

## Jahresfest

Freitag, den 3. Juli in Lauenburg.

## 2 1/2 Uhr nachm. Haupt-Versammlung

in evang. lischen Gemeindehause.  
Referat: Wie ist das Wesentliche der Stadtmission auch auf dem Lande durchzuführen?

5 Uhr nachm. Festgottesdienst.  
Referat und Predigt: Hosprediger a. D. **Stöcker.**

## Der Vorstand.

Oberst von **Mitzlaff**, P. **Poetler**,  
Vorsitzender, Sekretär.

## Hinterpommerscher

## Reiter- Verein.



## Die Stolper Rennen

werden am Sonntag, den 28. Juni, nachmittags 3 Uhr auf dem Exerzierplatz bei Reiz abgehalten.

- |                             |                     |
|-----------------------------|---------------------|
| 1. Gumbiner Flachrennen,    | Entf. ca. 2200 Mtr. |
| 2. Dameröser Jagdrennen,    | " " 3000 "          |
| 3. Stolper Jagdrennen,      | " " 3000 "          |
| 4. Wd. Tschower Jagdrennen, | " " 2200 "          |
| 5. Reiter Jagdrennen,       | " " 3000 "          |
| 6. Damenpreis Jagdrennen,   | " " 2200 "          |
| 7. Lokales Rennen,          | " " 1000 "          |

15 Mk. dem Ersten, 10 Mk. dem Zweiten,  
5 Mk. dem Dritten.

Unter 6 Teilnehmern kein Rennen.

## Einlaßkarten:

- |   |          |
|---|----------|
| 1. Wagenplatz für Wagen bis zu 5 Personen à | 6,00 Mk. |
| 2. " " " v. 6-12 " "                        | 10,00 "  |
| 3. " " " über 12 " "                        | 15,00 "  |
| 4. Sattelplatz                              | 2,00 "   |
| 5. Einlaßkarten für Reiter                  | 2,00 "   |
| 6. " " Radfahrer zum Sattelplatz            | 2,00 "   |
| 7. " " " Stehplatz                          | 0,50 "   |
| 8. Stehplatz                                | 0,50 "   |
| 9. Programms                                | 0,25 "   |

sind käuflich zu haben:

- bei Herrn Musikalienhändler **Albrecht**, Paradiesstr.,
- Ernst PuttkammerNachf.**, Neutorstr.,
- " " Friseur **Schultzer**, an der Marienkirche,
- an den Kassen auf dem Rennplatz.

Mitgliedskarten und sämtliche Einlaßkarten sind sichtbar zu tragen und auf Verlangen vorzuzeigen. Das Mitbringen von Hundeb ist streng untersagt.

Das Direktorium.

VISITENKARTEN,  
EINLADUNGSKARTEN,  
VERLOBUNGS-, GEBURTS-,  
TODES- ANZEIGEN,  
GRATULATIONS-KARTEN  
FÜR  
GEBURTS- UND GEDENKTAGE,  
RECHNUNGEN,  
PREISLISTEN,  
SOWIE ALLE FÜR DEN VERKEHR UND DAS FAMILIENLEBEN ERFORDERLICHEN DRUCKSACHEN  
WERDEN IN SÄUBERSTER UND KORREKTESTER WEISE ANGEFERTIGT  
VON  
**F. W. FEIGE'S BUCHDRUCKEREI.**

Wahrlich!



hilft großartig als unerreichter „Insecten-Tödtler“.

Kaufe aber nur in Flaschen.

- In Stolp: bei Herrn Gust. Abt Nachfg., Julius Meinke.
- In Köslin: bei Herrn Gebr. Breidenbach, F. Magdalinski.
- In Lauenburg: bei Herrn Ernst Thiele.
- In Neustadt: bei Herrn A. Siemens.

- In Rügenwalde: A. Scheske.
- In Rummelsburg: bei Herrn Arthur Grüning.
- In Schlawa: bei Herrn Carl Lehrke.
- In Stolpmünde: bei Herrn Georg Krause.
- In Zanow: bei Herrn F. Aue Vallement.



Meiner werten Kundschaft zur gefälligen Nachricht, daß ich meinen Viehhof von Hospitalstraße 19 nach meinem neuerbauten Grundstücke

## Schlauer Chaussee

verlegt habe und halte daselbst täglich schöne ostpreussische

## Futterschweine u. Ferkel

preiswert zum Verkauf.

## Otto Groth.

**Hans Hildebrandt** Inh. **Rolf Medger.**  
Stolp, Präsidentenstr. 46. Köslin, Bergstrasse 19.  
(Telephon No 297.)

## Pianos u. Harmoniums.

Alleinvertreter der K. K. Pianoforte **Bechstein, Blüthner, Duysen, Irmler, Ibach, Römhild, Seiler, Schwechten, Thürmer, P. H. Schultz.** Harmonium: **Schiedmayer, Karnorgel, Hofberg.** Bei Barzahlung höchster **Rabatt.** — Bei Abzahlungen günstigste Bedingungen. Anmeldungen zum **Stimmen u. Reparaturen** bitte im Magazin abzugeben. Für tadellose Ausführung durch meinen Techniker Herrn **J. C. Wymer** übernehme die Garantie. **Rolf Medger.**

## Treibriemen

empfiehlt in bekannter Güte **Alfred Grau,**  
Beder- und Treibriemenhandlung,  
**Holztorstrasse No. 24.**

Präm. mit gold. und silb. Medaillen.

## Neudeckungen

Instandsetzung und Instandhaltung ganzer **Pappdächercomplexe**  
**Seefeldt & Ottow, Stolp i. P.**

gegründet 1874

Stolper Steinpappen und Dachdeck-Materialien, Rohrgewebe- Karbolireum- u Zementdachfalzziegel-Fabriken mit Dampftrieb.

## Zweiggeschäfte:

**Deutsch-Eylau W.-Pr., Königsberg O.-Pr., und Dirschau.**

## Hermann Gerson & Sohn

vorm.: Fritz Wilke  
**Dampfsägewerk**  
**Forstgeschäft,**

**Nug- u. Brennholz** offerieren alle Sorten  
**Nug- u. Brennholz** in guter trockner Ware billigten Tagespreisen. Bestellungen erbitten unserer **Schneidemühle** im Kontor **Wittelsstr.**

## Brennholz

ungeföhrt und trocken in Kloben und in beliebig Längen zerleinert offeriert

## Dampfbrennholz

Spalterei  
von **Decker & Blum**  
Telephon Nr 70, Stephanstr.  
B. N. Leute zum Packen werden **kostenlos** gestellt.

## Der Verkauf von Brennholzern

## u. Strauch

in unserer **Bilgeland** Forstparzelle ist mit **Sonnabend, den 27. Juni** beendet.

Jede Abfuhr aus der Parzelle ist alsdann unterlagert **Kaufmann & Sommer**

Alle Sorten **Bohlen, Bretter, Kantholz, Latten, Speichen** etc.

offeriert zu billigen Tagespreisen

**H. Eismann,**  
Inh.: H. Brabant  
**Gr. Auerstr. 23.**

## Die Hausmädchen

**Erna Grauenhorst**, Berlin **Wilhelmstr. 10**, bildet 3 u. 4mon. Kurfus zu **besten Kinderf.** 1. Kl., **Stützen, Jungf.** **Prosop. gratis.** Jede **erh. wiederh. Stellg.** **jede Stelle such. billige** **fion im Hause.** **Beste** **für weibl. Personal.**

Pierzu 1 Beilage



## Politische Übersicht

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

An die deutschen Frauen wendet sich ein Aufruf, der von Wilhelmshaven ausverschiedet wird. Es soll eine „Frauenlob-Stiftung“ errichtet werden zur Vinderung eintretender Not von Frauen und Kindern und sonstigen Angehörigen unseres neuen Kreuzers „Frauenlob.“ Der alte Kriegschuner „Frauenlob“, den vor 50 Jahren deutsche Frauen bauen ließen, ging im September 1860 mit 46 Mann Besatzung in einem Wirbelsturm unter. Eine Gabe von 10 Pfennig von jeder deutschen Frau und Jungfrau genügt, die Stiftung zu gründen. Beiträge nimmt das Marinekommando in Wilhelmshaven entgegen.

Dem amerikanischen Geschwader, das uns nach monatelangen Kreuz- und Quertügen nun wirklich mit seinem Besuche in Kiel beehrt hat, werden alle nur erdenklichen Ehrungen zu Teil. Unser Kaiser hat mit der ihm eigenen Hochherzigkeit das Schuldkonto der amerikanischen Marineverwaltung mit einem dicken Federstrich getilgt und faßt nur die freundliche Seite des Besuches ins Auge. In den Vereinigten Staaten selbst wird recht verschieden geurteilt, die einen loben, die andern tadeln den Geschwader-Besuch. Die Zahl der Tadler ist größer als die der Lober, das soll uns aber nicht abhalten, das Gute zu nehmen, wo wir es finden. Vorweg wollen wir aber doch feststellen, daß auch die freundlichen Auslassungen nur ein bedingtes Wohlwollen zum Ausdruck bringen und einen Beigeschmack kühler Zurückhaltung sowie ausgeprägtesten Selbstbewußtseins besitzen. Dafür sind es eben Äußerungen der amerikanischen Presse. Zum Beweise dessen sei eine Stimme des Newyorker „Sun“, wie sie dem „Berl. V. N.“ gefaßelt wird: „Wir hoffen, daß kein Regentropfen auf beider Länder Marineuniform falle, daß die Festlichkeiten mit der charakteristischen teutonischen Fröhlichkeit verlaufen, daß die Wettfahrten, trotz Sieg oder Niederlage, die gute Kameradschaft nicht beeinträchtigen, und daß das amerikanische Geschwader mit unverhohlener Bewunderung für die deutsche Marine heimfahren und der Gastgeber diese Bewunderung erwidern möge. Auf jede Anerkennung also eine Bedingung, von wirklichem Vertrauen keine Rede. Lernen wir von den Dankes, es erscheint trotz des Kieler Besuches dringend notwendig!“

Die in unserer Marine neu eingeführten 17 Zentimeter-Schnellfeuergeschütze mit Roherrücklauf, mit denen letzthin im Beisein des Kaisers Schießversuche in Meppen stattfanden, sollen laut „Voss. Ztg.“ zum erstenmal an Bord der neuesten Linienschiffe der Braunschweigklasse Verwendung finden, also auch auf dem Panzer „Ersatz Kaiser“, dessen Taufe Feldmarschall Graf Waldersee am Sonnabend in Kiel vollziehen wird. — Die Mannschaften unserer Kriegsschiffe, die sich bei dem Vorgehen gegen Venezuela hervorgetan haben, sind vom Kaiser ausgezeichnet worden.

Österreich-Ungarn. Wie der „Pester Lloyd“ meldet, hat die Regierung ihre Wehrvorlage nicht endgültig zurückgezogen; verzichtet vielmehr nur im Augenblick auf deren Erledigung, um die Obstruktion mundtot zu machen. Der Kaiser ist fest entschlossen, die Vorlage dem ungarischen Reichstage im Herbst aufs Neue unterbreiten zu lassen. Natürlich wird der Kampf dann auch wieder in der alten Heftigkeit entbrennen. Bestätigt sich diese Nachricht von der Absicht des Kaisers, dann wird der gemeinschaftliche Kriegsminister seinen Entschluß, aus dem Amte zu scheiden, auch wieder aufgeben.

König Peter I. hat in Serbien bisher nur Erfreuliches erlebt, wenn er davon absieht, daß sich die Vertreter des Auslandes mit alleiniger Ausnahme des russischen und des österreichischen Gesandten den Einzugsfeierlichkeiten fernhielten. Aber er wird trotzdem dessen eingedenk sein, daß Niemand den Tag vor dem Abend loben soll, und am allerwenigsten ein serbischer König. Kleine Verwickelungen sind bereits im Anzuge. In der Armee macht sich wachsende Unzufriedenheit bemerkbar. Diejenigen Offiziere, welche an dem Belgrader Blutbade unbeteiligt waren, glauben sich vom Könige zurückgesetzt und meinen, daß diejenigen bevorzugt würden, die durch ihre Verbrechen dem neuen Könige den Weg zum Throne freigemacht. Auch soll es dem Könige Peter recht unangenehm gewesen sein, daß einige im Nachlaß des verstorbenen Alexander aufgefundenen Briefe den Nachweis liefern, daß Peter auch während seiner Verbannung im regen Verkehr mit einflussreichen Serben gestanden und an der Wiedergewinnung des Thrones fortgesetzt gearbeitet habe.

Diese Beweisstücke will der neue König unter allen Umständen aus der Welt schaffen. Er hat deshalb, wie der „Köln. Ztg.“ gemeldet wird, den Wunsch ausgesprochen — Befehle erteilt der neue König noch nicht — daß ihm die bereits wieder versiegelte Privatkorrespondenz Alexanders sofort vorgelegt werde, damit er sie dem Feuer übergeben könne. Das Bekanntwerden der Tatsache, daß geheime Beziehungen einzelner Serben zu Peter Karageorgiewitsch fortgesetzt bestanden, soll indessen bereits einiges Unheil angestiftet haben. — Auf den Einzugsstag mit seinen Ansprachen, Begrüßung u. Te Deum, Einzug in den neuen Konak folgten am zweiten Festtage die feierliche Eidesleistung des Königs Peter leistete, hatte etwa folgenden Wortlaut: Ich, Peter I. König von Serbien, schwöre, indem ich den Thron meiner Väter besteige, bei Gott und Allem, was mir heilig ist, daß ich die Unabhängigkeit Serbiens und die Einheitlichkeit der staatlichen Verwaltung schützen, die Verfassung des Landes unverletzt erhalten, nach dieser und den Gesetzen regieren und bei allen Unternehmungen und Handlungen das Wohl des Volkes vor Augen haben werde. In dem ich diesen meinen Schwur feierlich vor Gott und dem Volke ablege, rufe ich zum Zeugen Gott, den Herrn an, dem ich vor seinem Richterstuhl Rechenschaft geben werde.

Die neue Kaiserin von Korea. Gelegentlich des 40. Jahrestages der Thronbesteigung des Kaisers von Korea, wurde Emily Brown, die Tochter eines amerikanischen Missionars, zur Kaiserin von Korea gekrönt und ihr aus mehrjähriger Verbindung mit dem Kaiser entsprossener Sohn zum Thronerben erklärt. Der Vossischen Ztg. wird über die „neue Frau“ geschrieben: Der offizielle Titel der jungen Amerikanerin auf Koreas Thron lautet jetzt „Tcho-sen-Hapnum“ und sie trägt von jenem Augenblick an bloß kostbare, mit goldenen Drachen, dem Zeichen königlicher Macht besetzte Seidengewänder und ihr ganzes Mobiliar ist gleichfalls mit geschützten Drachen verziert. Bei dem großartigen Umzug des Kaiserpaars hatten die Eingeborenen auf der Schwelle der Eingangstür ihrer Häuser mit neuen Besen in der Hand als Zeichen der Unterwürfigkeit knien müssen. Der Vater Emily's wurde als einer der ersten protestantischen Missionare nach Seoul gesandt und seine jugendliche Tochter, die eine schöne Stimme besaß, trug in der Missionskapelle die kirchlichen Gesänge vor. Mit einem seltenen Sprachtalent begabt, beherrschte sie die koreanische Sprache in Jahresfrist. Man berichtete dem damaligen König von der außergewöhnlichen Schönheit der eben erblühten Jungfrau und der Herrscher befohl ihr, in seinen Harem einzutreten, was sie mit Entrüstung zurückwies. Als sie zwei Jahre später jedoch sich zur Übersiedlung in den königlichen Haushalt entschloß, wurde ihr der Titel „Erste Favoritin“ mit dem Zugeständnis verliehen, daß der König sie zu seiner Gemahlin machen würde, sobald er frei sei, zu heiraten, und daß, falls sie ihm einen Sohn geben würde, dieser der Thronerbe sein würde, da seine Gattin ihm bloß Töchter geschenkt hatte. Lady Emily strebt schon seit Jahren die Verbesserung des Loses ihrer heidnischen Schwestern an, als Kaiserin denkt sie ihnen die Befreiung aus der Sklaverei zu erringen und ihren Gemahl zur Aufhebung des Gesetzes zu veranlassen, das die Koreanerin zum Eigentum des Gatten macht. Auch soll sie bemüht sein, die politische Stellung ihres Adoptivlandes unter den asiatischen Nationen zu heben.

## Stadt. Kreis. Provinz

Stolp, 27. Juni 1903.

— **Viehzählung.** Nach den endgültig ermittelten Hauptergebnissen der außerordentlichen Viehzählung am 1. Dezember 1902 sind in der Provinz Pommern gezählt (die in Klammern gesetzten Zahlen beziehen sich auf die Viehzählung des Jahres 1900): Zählbezirke: 8095 (9774), Gehöfte und Häuser überhaupt 154 096 (153 919). Gehöfte und Häuser mit Viehhaltungen 128 376 (135 566), viehbesitzende Haushaltungen 192 490 (205 392); Pferde 214 169 (214 210), Rinder 666 083 (685 424), Schafe 1 148 348 (1 293 904) und Schweine 1 037 053 (936 407).

Stettin, 25. Juni. Zum Präsidenten der kaiserlichen Disziplinkammer in Stettin wurde der königlich preussische Oberlandesgerichtsrat Mayer hier, zum Mitgliede der hiesigen Disziplinkammer der königlich preussische Oberlandesgerichtsrat Senft hier ernannt.



Politische Übersicht

Die politische Übersicht des Monats April ist durch die Ereignisse in Frankreich und England bestimmt. In Frankreich hat die Regierung die Verfassung von 1830 wiederhergestellt, während in England die Whigs die Macht übernommen haben. Die Beziehungen zwischen den beiden Nationen sind gespannt, da die französische Regierung die Unabhängigkeit Belgiens fordert. In Deutschland sind die Parteien in Opposition getrennt, und die Regierung hat Schwierigkeiten bei der Durchführung ihrer Politik. Die öffentliche Meinung ist unruhig, und es besteht die Gefahr einer Revolution. Die diplomatischen Beziehungen sind ebenfalls angespannt, und es besteht die Gefahr eines Krieges. Die politische Lage ist sehr schwierig, und es ist zu erwarten, dass die Ereignisse in den nächsten Monaten von großer Bedeutung sein werden.

Stadtliche Mittheilungen

Die Stadtverwaltung hat folgende Mittheilungen gemacht: Die Bauarbeiten an der neuen Brücke sind fast beendet, und es ist zu erwarten, dass sie im nächsten Monat fertiggestellt sein werden. Die Polizei hat mehrere Diebstähle verhindert, und die öffentliche Ordnung ist gut. Die Schulen sind in vollem Betrieb, und die Lehrer haben sich über die neue Lehrpläne geeinigt. Die Gesundheitsverwaltung hat festgestellt, dass die Cholera in der Stadt nicht verbreitet ist, und es ist keine besondere Vorsicht erforderlich. Die Verwaltung hat auch die Steuern für das nächste Jahr festgelegt, und es ist zu erwarten, dass die Einnahmen ausreichend sein werden. Die Stadtverwaltung wird die Interessen der Bürger weiterhin sorgfältig wahrnehmen.

Die politische Lage in Frankreich ist sehr schwierig. Die Regierung hat die Verfassung von 1830 wiederhergestellt, was zu einer großen Unruhe in der Bevölkerung geführt hat. Die Whigs in England haben die Macht übernommen, was zu einer Verschiebung der politischen Richtung in Europa geführt hat. Die Beziehungen zwischen Frankreich und England sind angespannt, da die französische Regierung die Unabhängigkeit Belgiens fordert. In Deutschland sind die Parteien in Opposition getrennt, und die Regierung hat Schwierigkeiten bei der Durchführung ihrer Politik. Die öffentliche Meinung ist unruhig, und es besteht die Gefahr einer Revolution. Die diplomatischen Beziehungen sind ebenfalls angespannt, und es besteht die Gefahr eines Krieges. Die politische Lage ist sehr schwierig, und es ist zu erwarten, dass die Ereignisse in den nächsten Monaten von großer Bedeutung sein werden.